Aus der Luft gegriffen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Die Verteidigungsminister der vier am European Fighter Aircraft EFA beteiligten Länder (Deutschland, England, Italien und Spanien) haben sich an einer Sitzung in Madrid geeinigt, bis zum 30. Oktober Vorschläge für ein billigeres Flugzeug vorzulegen und zu prüfen, welche Qualitätseinbussen mit gewissen Sparmassnahmen verbunden wären. Bis zu diesem gesetzten Zeitpunkt sollen keine neuen Aufträge für den EFA vergeben werden. Im November 92 will man dann einen endgültigen Entscheid treffen, ob und wie der EFA gebaut wird. Die Deutschen wollen den EFA respektive Jäger 90, wie sie ihn bezeichnen, in der ursprünglich geplanten Version nicht bauen, stattdessen wollen sie einer billigeren Variante den Vorzug geben. Um dies zu erreichen, soll die Leistungsanforderung an den EFA deutlich verringert werden. Die Engländer hingegen halten nach wie vor an der geplanten Version des European Fighter Aircraft fest. Für sie soll der Madrider Beschluss nur

eines klären, nämlich ob Einsparungen möglich seien, ohne dass das Kampfflugzeug die nötige Qualität verliert. Nach den Worten des britischen Verteidigungsministers muss die Untersuchung ganz klar aufzeigen, welche Folgen bestimmte Einsparungen auf die Qualität des Flugzeuges haben. Das heisst auch, ob das Flugzeug die festgelegten und als notwendig erachteten militärischen Anforderungen erfüllt, und dies nicht nur für dieses und nächstes Jahr, sondern für die nächsten 20 bis 30 Jahre. Die Spanier sind nach Aussagen ihres Verteidigungsministers Julian Garcia Vargas in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation nicht in der Lage, mehr als 90 Millionen Mark als Systempreis für ein Flugzeug auszugeben. Das sind 43 Millionen Mark weniger als das derzeitige für den EFA erreichte Preisniveau. Doch die Engländer, Italiener und Spanier sind zuversichtlich, dass man durch die Vereinfachung der Arbeitsabläufe und Produktion die notwendigen Einsparungen erzielen kann. mk

✣

Die deutsche Luftwaffe hat die Umrüstung der ersten MiG-29 vom östlichen Standard auf die im Westen üblichen Flugsicherungssysteme erfolgreich abgeschlossen. In die von der ehemaligen NVA übernommenen MiG-29 wurde unter anderem ein Flugsicherungsabfrage- und -identifikationssystem (SIF/IFF),

eine UHF-Notfunkausrüstung sowie ein TACAN-Navigationssystem eingebaut. Zudem wurde der Geschwindigkeitsanzeiger sowie der Höhenmesser auf nautische Meilen beziehungsweise Fuss umgestellt.

✣ mk

Die deutsche Luftwaffe wird sich demnächst entscheiden, was mit den 175 Dassault/Dornier Alpha Jets geschehen soll, die nun aus dem aktiven Dienst ausscheiden werden. Die deutsche Luftwaffe hat nämlich vor einiger Zeit beschlossen, alle Alpha Jets aus dem Dienst zu nehmen. Ein Dutzend dieser Trainings- und leichten Erdkampfmaschinen sollen noch bei der Luftwaffe bleiben, um Piloten der Bundeswehr, die in den USA ihre Flugausbildung absolviert

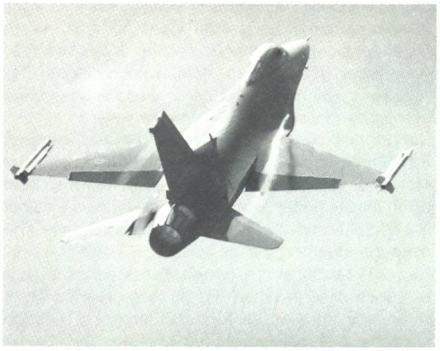
haben, zu europäisieren, das heisst sie wieder an die europäischen Rahmenbedingungen einzugewöhnen. Rund 60 Maschinen sollen der französischen Luftwaffe respektive der französischen Marine übergeben werden. Die Franzosen wollen die deutschen Alpha Jets für die Waffenausbildung sowie für die taktische Ausbildung ihrer Piloten benutzen. Für die restlichen Alpha Jets haben nach Angaben der deutschen Luftwaffe neun Staaten bereits Kaufinteresse angemeldet, unter anderem Staaten wie Portugal, Australien, Indien, Ägypten, Griechenland und Österreich. Nach Angaben aus dem deutschen Verteidigungsministerium sollen sich aber Australien und Indien bereits wieder als potentielle Käufer zurückgezogen haben. Portugal möchte seine veraltete Fiat G.91-Flotte ersetzen und hofft als NATO-Partner günstig zu Flugzeugen zu kommen. mk

✣

Der vorläufig letzte strategische Bomber vom Typ Tu-160 Blackjack von der Kazan-Produktionslinie ist den Streitkräften der Gemeinschaft unabhängiger Staaten ausgeliefert worden. Der Tu-160 ist nun auf dem Luftwaffenstützpunkt Engels stationiert. Anfang dieses Jahres hat der russische Präsident Boris Jelzin einen Produktionsstopp für die mit vier Triebwerken ausgerüsteten Tu-160 angeordnet, dies im Rahmen seiner Abrüstungspolitik. Die ersten Tu-160-Bomber wurden 1980 an die damalige sowjetische Luftwaffe ausgeliefert. Diese ersten Maschinen wurden auf dem Luftwaffenstützpunkt Priluki in der Ukraine stationiert. Heute sollen noch 18 Maschinen auf diesem Flugplatz stationiert sein. Die ukrainische Regierung hat kürzlich erklärt, dass diese Maschinen Eigentum der Ukraine seien. Daraufhin weigerten sich russische Piloten und Techniker, ihren Dienst weiterhin in der Ukraine zu leisten und zogen sich nach Russland zurück. Aus diesem Grund ist nur ein kleiner Teil der in Priluki stationierten Tu-160 in einem flugfähigen Zustand. Nach dem Auseinanderfallen der Sowjetunion wuchs die ukrainische Luftwaffe zu einer der grössten in Europa heran. Über 2600 Flugzeuge sind in ihrem Inventar, darunter rund 220 Su-24 Fencer, 210 Mig-29 Fulcrum und Su-27 Flanker sowie 24 Tu-95 Bear. Die ukrainische Luftwaffe verfügt auch über 30 IL-76 Midas-Tankerflugzeuge (das ist fast die gesamte Tankerflotte der ehemaligen sowjetischen Luftwaffe) und rund 130 IL-76-Transportflugzeuge. Die Mitgliedstaaten der Gemeinschaft unabhängiger Staaten haben sich einverstanden erklärt, dass sie die vom CFE-Vertrag für die ehemalige Sowjetunion festgelegten Höchstgrenzen für Waffensysteme nicht überschreiten werden. Russland wurden 3450 Flugzeuge und 890 Hubschrauber zugestanden. Die Ukraine darf gemäss dieser Vereinbarung 1090 Flugzeuge und 330 Hubschrauber, Weissrussland 260 beziehungsweise 80, Armenien, Aserbaidschan, Georgien und Moldawien je 100 Flugzeuge und 50 Hubschrauber besitzen. mk

✣

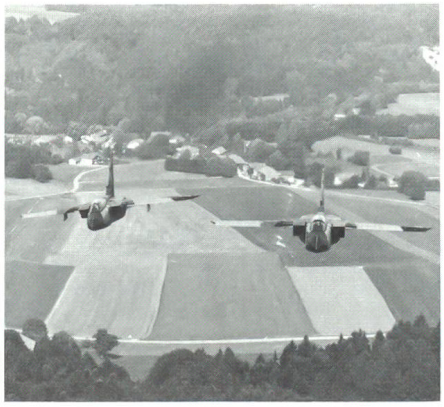
Die belgische Regierung hat einen Entscheid getroffen, der eine drastische Reduzierung der belgischen Luftwaffe vorsieht. Die Luftwaffe Belgiens soll in Zu-



kunft nur noch über vier Staffeln mit je 18 F-16 Fighting Falcon verfügen. Damit sollen nur noch 72 F-16 im Dienst bleiben, weitere 20 Maschinen werden eingemottet. Die vier Staffeln werden in zwei Geschwadern zusammengefasst, nämlich im Geschwader Nr. 2 in Florennes und im Geschwader Nr. 10 auf dem Stützpunkt Kleine Brogel. Das Geschwader Nr. 1 – zur Zeit bestehend aus der 349. und 350. Staffel –, das als Allwetter-Interzeptor-Verband eingesetzt wird, soll aufgelöst werden. Das Geschwader ist ein Bestandteil der Allied Mobil Force der NATO. Zur Zeit ist noch unklar, wie Belgien in Zukunft seinen Verpflichtungen gegenüber der Allied Mobile Force nach der Auflösung dieses Geschwaders nachkommen will. Ausser Dienst gestellt werden ebenfalls die 18 Dassault Mirage 5BR der in Bierset beheimateten 42. Staffel. Diese Staffel wird ebenfalls aufgelöst. Alle Mirage 5 werden zum Verkauf ausgeschrieben. Die Lufttransporteinheiten sowie die Helikopter der Verbände der Luftwaffe und des Heeres bleiben von dieser fundamentalen Umstrukturierung ausgeschlossen. mk

✣

Die deutsche Luftwaffe wird ihre Präsenz in den Vereinigten Staaten ausbauen. Die Bundeswehr bildet seit Jahren ihre Piloten in den USA aus beziehungsweise weiter. Nun sollen zusätzliche zwölf Tornado-Kampfflugzeuge auf dem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt Holloman in New Mexico stationiert werden. Der deutsche Verteidigungsminister Rühe und sein amerikanischer Kollege Cheney haben



diesbezüglich eine Vereinbarung getroffen. Ebenfalls sollen deutsche F-4 Phantom nach Holloman verlegt werden, da derjenige Stützpunkt in den USA, der ihnen ein Gastrecht einräumt, geschlossen wird. In Holloman wird auch ein fester Luftwaffenstab von rund 60 Mann stationiert werden. mk

NACHBRENNER

GUS ● Der Absturz einer russischen Su-24 Fencer hat seine Ursache in der mangelnden Erfahrung des Piloten. Es gibt anscheinend Piloten, die innerhalb von sechs Monaten nur gerade 10 Flugstunden absolviert haben. Die Unfälle infolge mangelnder Erfahrung häufen sich rapid. ● Die ersten drei Antonov An-72P wurden an die GUS-Grenzüberwachung an